

Förderung von Open Source und Stärkung des SID sowie der digitalen Souveränität im Freistaat Sachsen

Intention

Bereits 2004 gab es eine Projektgruppe zum Thema „Open Source“, deren Mitglied ich war. Konkrete praktische Umsetzung daraus sind mir nicht bekannt. Ich habe von 2004 bis 2021 in der IT des Freistaates gearbeitet, einige Zeit auch beim SID.

Während dieser Zeit habe ich immer bedauert, dass weder Open Source noch eine starke Position des SID gefördert wurden. Die Gründung des SID war richtig, allein es fehlt der politische Wille, diesen richtig zu positionieren. Dies zeigte sich meiner Meinung nach auch in der unterschiedlichen Zugehörigkeit zu den Ministerien.

In meiner Kommune werden inzwischen vier Mitarbeiter in der IT eingesetzt. Dies zeigt aus meiner Erfahrung und auch als IT-Leiter eines Unternehmens mit ähnlicher, wenn nicht sogar umfangreicher Infrastruktur, die Notwendigkeit dieses Positionspapieres.

1. Ausgangslage

Der Freistaat Sachsen steht wie der öffentliche Dienst in ganz Deutschland, vor großen Herausforderungen: wachsende Abhängigkeit von großen proprietären Softwareanbietern, hohe und teilweise schwer kalkulierbare Lizenz- und Betriebskosten, eingeschränkte digitale Souveränität sowie mangelnde Transparenz bei Datenhaltung und Sicherheitsarchitektur. Die Digitalisierung der Verwaltung muss gleichzeitig weiter steigen. Damit steigen auch die Anforderungen an IT-Infrastruktur, Software, Fachverfahren, Speicher- und Rechenkapazitäten sowie an IT-Sicherheit. IT-Kosten sind deshalb zunehmend ein relevanter Bestandteil der öffentlichen Haushalte. So haben sich bspw. die Beschaffungskosten für identische Hardware innerhalb von 8 Monaten verdoppelt¹.

Die sächsische Staatsregierung hat diese Problematik grundsätzlich erkannt. Als Maßnahme zur Verbesserung der digitalen Souveränität und zur Reduzierung der Abhängigkeit von einzelnen IT-Anbietern nennt sie ausdrücklich den verstärkten Einsatz von Open-Source-Software und die Erarbeitung einer Open-Source-Strategie.⁽¹⁾

Aus unserer Sicht muss es nun darum gehen, aus diesen grundsätzlichen Zielsetzungen konkrete politische und organisatorische Maßnahmen abzuleiten.

¹ siehe Anhang

Der Freistaat hat mit dem Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste (SID) bereits eine zentrale Struktur geschaffen. Der SID ist seit 2008 der zentrale IT-Dienstleister der sächsischen Landesverwaltung. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem IT-Beratung, IT-Vergabe, der Betrieb und die Pflege von IT-Infrastruktur, die Entwicklung und der Betrieb von IT-Verfahren sowie Lizenz- und Vertragsmanagement und Informationssicherheit. ⁽²⁾

Gleichzeitig besteht weiterhin eine Vielzahl unterschiedlicher und teilweise dezentraler IT-Strukturen innerhalb der Staatsverwaltung. Die Firma Microsoft und ihre Produkte sind nach wie vor in vielen Bereichen der öffentlichen Verwaltung stark verbreitet. Damit verbunden sind nicht nur laufende Lizenzkosten, sondern auch langfristige Abhängigkeiten von einem einzelnen Anbieter und dessen Geschäftsmodell. Es gibt inzwischen auch dezentrale Projekte, wie z. B. die Migration von Oracle zu Postgres beim Landesamt für Geobasisinformation Sachsen (GeoSN).

2. Zielsetzung

Das Ziel einer modernen und zukunftsfähigen Digitalstrategie für Sachsen muss sein:

- digitale Souveränität,
- Kostenkontrolle und Nachhaltigkeit in der IT-Beschaffung,
- Reduzierung von Abhängigkeiten von einzelnen Softwareanbietern,
- Förderung regionaler Kompetenz und Wertschöpfung,
- Transparenz und Nachvollziehbarkeit staatlicher Softwareentscheidungen,
- Erhalt und Ausbau eigener IT-Kompetenzen innerhalb der Landesverwaltung.

Dabei geht es ausdrücklich nicht um eine ideologische Entscheidung für oder gegen einen bestimmten Softwareanbieter. Entscheidend sind Funktionalität, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Bedienbarkeit und Handlungsfähigkeit des Freistaates.

Bei vergleichbarer Eignung sollte eine offene Lösung jedoch gegenüber einer proprietären Lösung bevorzugt geprüft und eingesetzt werden.

Sachsen kann sich mit einem gezielten und wirtschaftlich begründeten Einsatz von Open Source als weiterer Pionier der digitalen Selbstbestimmung innerhalb Deutschlands positionieren.

Die Entwicklung von Lösungen für Behörden und Kommunen kann andere Bundesländer unterstützen und eine bessere Austauschbarkeit sowie einheitliche Schnittstellen fördern. Gleichzeitig kann sie die Ansiedlung und Entwicklung von Softwareunternehmen und IT-Dienstleistern im Bereich Open Source in Sachsen unterstützen.

3. Open Source als Beitrag zur Kostenkontrolle

Open Source wird häufig allein mit der Einsparung von Lizenzkosten verbunden. Dies ist in manchen Fällen sogar falsch. Lizenzmodelle werden dann durch Subscriptions ersetzt, so wie bspw. bei Proxmox VE². Entscheidend sind die **Gesamtkosten einer IT-Lösung über ihren gesamten Lebenszyklus**.

Dazu gehören insbesondere:

- Anschaffungs- und Lizenzkosten,
- laufende Nutzungsgebühren,
- Wartung und Support,
- Anpassungen und Weiterentwicklung,
- Migrationskosten,
- Schulung,
- Betrieb,
- Kosten eines späteren Anbieterwechsels.

Gerade Bindungen an einzelne Hersteller können zu erheblichen Wechselkosten führen. Deshalb sollte bei größeren IT-Beschaffungen des Freistaates künftig grundsätzlich geprüft und dokumentiert werden, ob eine geeignete Open-Source-Lösung vorhanden ist oder entwickelt werden kann.

Dabei darf Open Source nicht automatisch mit „kostenlos“ gleichgesetzt werden. Auch offene Software verursacht Kosten für Einführung, Betrieb, Wartung, Support und Weiterentwicklung. Der entscheidende Unterschied liegt vielmehr darin, dass der Freistaat nicht zwingend an einen einzelnen Hersteller und dessen Lizenzmodell gebunden ist.

4. Beispiel Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein zeigt, dass eine konsequente Open-Source-Strategie auch auf Ebene eines Bundeslandes umgesetzt werden kann. Die Landesregierung verfolgt dort ausdrücklich das Ziel, die Abhängigkeit von Anbietern proprietärer Software zu reduzieren und damit die digitale Souveränität zu stärken. ⁽³⁾

Dazu gehören unter anderem Projekte für:

- einen Linux-basierten Verwaltungsarbeitsplatz,
- LibreOffice,
- webbasierte Zusammenarbeit,
- Open-Source-basierte Verzeichnisdienste,
- plattformunabhängige Fachverfahren,
- Open-Source-basierte Telefonie. ⁽⁴⁾

² <https://www.proxmox.com/de/produkte/proxmox-virtual-environment/preise>

Schleswig-Holstein hat zudem ein eigenes Open Source Program Office (OSPO) eingerichtet beziehungsweise als Bestandteil seiner Strategie vorgesehen. Dieses soll den Einsatz von Open Source innerhalb der Landesverwaltung koordinieren und die verschiedenen Akteure zusammenführen. ⁽⁵⁾

Die Erfahrungen Schleswig-Holsteins sollten deshalb systematisch ausgewertet werden. Ein Austausch zwischen Sachsen und Schleswig-Holstein könnte insbesondere folgende Synergien bieten:

- Wissenstransfer bei Migration und Schulung,
- gemeinsame Entwicklungsprojekte auf Open-Source-Plattformen,
- Standardisierung technischer und sicherheitsrelevanter Vorgaben,
- Austausch von Schulungskonzepten,
- gemeinsame Nutzung beziehungsweise Weiterentwicklung bestehender Lösungen,
- ein gemeinsames Signal für digitale Unabhängigkeit.

5. Potenzial für Sachsen

Open Source bietet nicht nur Möglichkeiten zur Verringerung von Herstellerabhängigkeiten. Durch offene Software und offene Schnittstellen können IT-Lösungen leichter angepasst, weiterentwickelt und zwischen verschiedenen Behörden eingesetzt werden.

Das kann insbesondere für Sachsen und seine Kommunen von Bedeutung sein. Statt dass jede Behörde eigene Lösungen beschafft oder entwickeln lässt, könnten gemeinsame Lösungen aufgebaut und mehrfach genutzt werden.

Einmal entwickeln – mehrfach nutzen.

Dies könnte insbesondere bei Verwaltungsverfahren, Schnittstellen und Basiskomponenten zu einer effizienteren Verwendung öffentlicher Mittel führen. Gleichzeitig kann die öffentliche Hand durch offene Lösungen stärker auf unterschiedliche Anbieter zurückgreifen. Dadurch können regionale IT-Unternehmen, mittelständische Dienstleister und spezialisierte Softwareentwickler stärker in den Markt für öffentliche IT einbezogen werden.

6. Rolle und Stärkung des Sächsischen IT-Dienstleisters (SID)

Der SID ist zentraler IT-Dienstleister des Freistaates. Diese vorhandene Struktur sollte konsequenter genutzt und weiterentwickelt werden. Dazu sind aus unserer Sicht insbesondere folgende Maßnahmen sinnvoll:

- Aufnahme der Förderung und Nutzung von Open Source als Aufgabe des SID,
- Aufbau eines Kompetenzbereichs Open Source und Migration,

- Entwicklung eines Leitfadens für Open-Source-Beschaffung,
- zentrale Beratung der Behörden bei der Auswahl und Einführung von Open-Source-Lösungen,
- Beratung und Unterstützung der Kommunen bei geeigneten Umstellungen,
- Aufbau eigener Serviceangebote,
- Kooperation mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und regionalen IT-Unternehmen,
- stärkere Koordinierung und Standardisierung der IT innerhalb der Landesverwaltung.

Der SID verfügt bereits heute über Kompetenzen in IT-Beratung, Softwareentwicklung, IT-Vergabe, Lizenz- und Vertragsmanagement, IT-Betrieb und Informationssicherheit. ⁽²⁾ Diese Kompetenzen sollten genutzt werden, um die Abhängigkeit von einzelnen externen Anbietern zu reduzieren.

Weiterhin kann damit die notwendige Reduktion der Beschäftigten beim Freistaat hier konkret im Bereich IT geplant werden, da Kompetenzen nicht mehrfach vorgehalten werden müssen.

7. Transparenz über bestehende IT-Abhängigkeiten

Zuerst sollte eine umfassende Bestandsaufnahme der bestehenden IT-Landschaft der Staatsverwaltung erfolgen. Ein digitales Kataster also.

Erfasst werden sollten insbesondere:

- eingesetzte Software und Fachverfahren,
- Hersteller und Anbieter,
- Lizenz- und Vertragsmodelle,
- laufende Kosten,
- Vertragslaufzeiten,
- bestehende technische Abhängigkeiten,
- vorhandene offene Schnittstellen,
- Möglichkeiten eines Anbieterwechsels,
- vorhandene Open-Source-Alternativen,
- erforderliche Migrationskosten.

Auf dieser Grundlage kann entschieden werden, bei welchen Systemen eine Umstellung wirtschaftlich und technisch sinnvoll ist. **Nicht jede proprietäre Software kann oder muss kurzfristig ersetzt werden.** Entscheidend ist vielmehr, dass der Freistaat seine Abhängigkeiten kennt und strategisch mit ihnen umgehen kann.

8. Open Source bei staatlich finanzierter Software

Wenn der Freistaat Sachsen Software selbst entwickelt oder deren Entwicklung wesentlich finanziert, sollte grundsätzlich geprüft werden, ob diese Software unter einer geeigneten offenen Lizenz veröffentlicht werden kann. Öffentlich finanzierte Software sollte möglichst auch von anderen Behörden und Kommunen genutzt und weiterentwickelt werden können. Dies kann Doppelentwicklungen vermeiden und die Nachnutzung von Lösungen verbessern. Ausnahmen können insbesondere dann erforderlich sein, wenn rechtliche, sicherheitsrelevante oder wirtschaftliche Gründe entgegenstehen.

Auch Schleswig-Holstein verfolgt inzwischen ausdrücklich das Ziel, zukünftige Entwicklungsergebnisse des Landes unter freien Lizenzen freizugeben. ⁽³⁾

9. Handlungsempfehlungen

Aus den genannten Punkten ergeben sich folgende konkrete Schritte:

1. Erfassung der aktuellen Open-Source-Projekte und Planungen sowie der bestehenden und geplanten Ablösungen proprietärer Lösungen.
2. Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Open Source Sachsen“ unter Beteiligung des SID und der betroffenen Ressorts.
3. Aufbau eines Kompetenzbereichs Open Source und Migration beim SID.
4. Entwicklung eines verbindlichen Leitfadens für Open-Source-Beschaffung.
5. Einführung eines Open-Source-Prüfkriteriums bei größeren IT-Beschaffungen des Freistaates.
6. Start konkreter Pilotprojekte in geeigneten Bereichen der Landesverwaltung, beispielsweise bei Bürokommunikation, Kollaboration oder einzelnen Fachverfahren.
7. Entwicklung eines konkreten Umstellungsplanes mit klaren Zielvorgaben, Prioritäten und den notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen.
8. Förder- und Unterstützungsangebote für Kommunen, insbesondere durch Beratung und gemeinsame Nutzung geeigneter Lösungen.
9. Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen zur Entwicklung, Erprobung und Aus- und Weiterbildung im Bereich Open Source.
10. Förderung und Stärkung von bestehenden IT-Anbietern in Sachsen und bundesweit im Bereich Open Source
11. Förderung von Start Ups aus Sachsen im Bereich Open Source
12. Systematischer Austausch mit anderen Ländern, insbesondere mit Schleswig-Holstein und weiteren Ländern, die entsprechende Open-Source-Strategien verfolgen.

Quellen

¹ Freistaat Sachsen (o. J.): *Maßnahme: Open Source-Strategie der Sächsischen Staatsverwaltung*. URL: <https://www.digitales.sachsen.de/massnahme-open-source-strategie-der-saechsischen-staatsverwaltung-5614.html> [Abruf: 8. Oktober 2026].

² Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste (o. J.): *Aufgaben & Leistungen*. URL: <https://www.sid.sachsen.de/leistungen.html> [Abruf: 8. Oktober 2026].

³ Schleswig-Holstein, Der Ministerpräsident – Staatskanzlei (2025): *Open-Source-Strategie: Schleswig-Holstein strebt nach Unabhängigkeit von Anbietern proprietärer Software*. URL: <https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/digitalisierung/linux-plus1/Projekt/open-source-strategie> [Abruf: 8. Oktober 2026].

⁴ Schleswig-Holstein, Der Ministerpräsident – Staatskanzlei (2025): *Der moderne Verwaltungsarbeitsplatz*. URL: <https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/digitalisierung/linux-plus1/Projekt/verwaltungsarbeitsplatz> [Abruf: 8. Oktober 2026].

⁵ Schleswig-Holstein, Der Ministerpräsident – Staatskanzlei (2024): *Die Open Innovation und Open Source Strategie des Landes Schleswig-Holstein*. Stand: November 2024. URL: https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/digitalisierung/linux-plus1/Service/Downloads/_dateien/open-source-strategie [Abruf: 8. Oktober 2026].

⁶ Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste (2025): *Geschäftsbericht 2024*. URL: https://www.sid.sachsen.de/download/SID_Geschaeftsbericht_2024.pdf [Abruf: 8. Oktober 2026].

Anhang

Angebot Januar 2026

Speichersystem					32.026,18
2	Speichersystem	19,0%	2,00 Stk	16.013,09	32.026,18
2.1	Synology Flash Station FS2500 - NAS-Server - 12 Schächte - Rack - einbaufähig - SATA 6Gb/s - RAID RAID 0, 1, 5, 6, 10, JBOD, RAID F1 - RAM 8 GB - 10 Gigabit Ethernet - iSCSI Support - 1U #FS2500	19,0%	2,00 Stk		
2.2	Synology SAT5221-3840G - SSD - Enterprise - 3.84 TB - intern - 2.5" (6.4 cm) SATA 6Gb/s #SAT5221-3840G	19,0%	20,00 Stk		
2.3	Synology Rack-Schienen-Kit - für FlashStation #RKS-01	19,0%	2,00 Stk		
2.4	Technogroup Synology NBD Replacement Support Pack - Serviceerweiterung - Austausch - 5 Jahre - Lieferung - 13x5 - Reaktionszeit: nächster Werktag (bei Anfragen vor 15:00 Uhr) SSP051006005A	19,0%	2,00 Stk		

Angebot September 2026

Speichersystem					63.219,38
2	Speichersystem	19,0%	2,00 Stk	31.609,69	63.219,38
2.1	Synology Flash Station FS2500 - NAS-Server - 12 Schächte - Rack - einbaufähig - SATA 6Gb/s - RAID RAID 0, 1, 5, 6, 10, JBOD, RAID F1 - RAM 8 GB - 10 Gigabit Ethernet - iSCSI Support - 1U #FS2500	19,0%	2,00 Stk		
2.2	Synology SAT5221-3840G - SSD - Enterprise - 3.84 TB - intern - 2.5" (6.4 cm) SATA 6Gb/s #SAT5221-3840G	19,0%	20,00 Stk		
2.3	Synology Rack-Schienen-Kit - für FlashStation #RKS-01	19,0%	2,00 Stk		
2.4	Synology Technogroup Synology NBD Replacement Support Pack - Serviceerweiterung - Austausch - 5 Jahre - Lieferung - 13x5 - Reaktionszeit: nächster Werktag (bei Anfragen vor 15:00 Uhr) #SSP051506005A	19,0%	2,00 Stk		